

# Regierungsrat Kurt Zibung Ausstand

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat die Einsprache gegen die Testufer zu Nuolen See abgewiesen. Der für die Bewilligung zuständige Regierungsrat Kurt Zibung trat in den Ausstand. Sonderbar – oder sinnvoll?

Vor knapp zwei Jahren genehmigte die Schwyzer Regierung den Gestaltungsplan zum Nuoler 700-Meter-Uferprojekt der Kibag. Dies, obwohl für die 65 Villen Seeabstandslinien unterschritten und gegen das Gesetz 15 000 m<sup>2</sup> See aufgefüllt werden würden.

In seiner Genehmigung verlangte die Regierung jedoch, dass die Kibag für die geplanten Aufschüttungen Testufer erstellen müsse. Dazu interviewten die ON Mitte 2011 den Schwyzer Regierungsrat Kurt Zibung. Er rechtfertigte die Gestaltungsplan-Bewilligung damit, dass die Regierung diesen rechtlich gar nicht mehr habe ablehnen können. Um Einsprachen gegen das Projekt zu ermöglichen, habe man deshalb von der Kibag den Bau von Testufem verlangt, die dem ordentlichen Baubewilligungsverfahren unterliegen. Zibung sagte den ON wörtlich: «Damit wird für die Schutzorganisationen die Grundlage geschaffen, in späteren Baubewilligungsverfahren für die Testufer einzugreifen.»

## Regierungsrat lehnt ab

Entsprechend diesen Aussagen machten im letzten Jahr die Umweltorganisationen Ripa Inculca mit Aqua Viva-Rheinaubund und Anstösser Einsprache gegen Testufer-Gesuche. Wie der Anwalt von Aqua Viva schrieb, wollte

## INTERVIEW

17

Der Schwyzer Regierungsrat hat den Gestaltungsplan Nuolen See bewilligt – das wirft viele Fragen auf

## Kurt Zibung zur Überbauung Nuolen See: «Wir haben genau hingeschaut»

Die Bewilligung des Gestaltungsplans für Nuolen See wies auf den ersten Blick wie ein Schlag ins Gesicht der Natur. Die Kibag soll für private Villen gegen 700 Meter Ufer begradigen und gegen 25 000 m<sup>2</sup> See auffüllen dürfen? Der Schwyzer Regierungsrat Kurt Zibung nimmt Stellung.

**Oben: Nachrichten:** Der Schwyzer Regierungsrat bewilligte den Gestaltungsplan zur am weitesten Überbauung Nuolen See. Hunderte Meter Uferbegradigung, 65 Häuser und Seeauffüllungen sind die Folge. Ist dies dem Regierungsrat ernst? Kurt Zibung: Was alles gefasst wird, wird man sehen. In einem Jahr hat der Regierungsrat die Pflicht, die rechtlich garantierten Abstände einzuhalten. Der revidierte Testuferplan Nuolen See wurde vom Regierungsrat im Jahr 2009 genehmigt. Die Revision der Nutzungsplanung der Kibag wurde im Frühjahr 2009 vom Regierungsrat genehmigt. Zuvor wurde er in der Gemeinde Wangen von Niki angenommen. Einsprache hat niemand gemacht. So konnte der Regierungsrat nicht anders, als den Gestaltungsplan Nuolen See zu genehmigen. Inzwischen wird die ganze Umsetzung von einer städtischen Aufwertung profitieren.



Regierungsrat Kurt Zibung: «Der Kanton hat mit der vorliegenden Genehmigung des Gestaltungsplanes eine saubere Ausgangslage für alle Beteiligten geschaffen.»

**die Frage zu hören, ob die Auffüllung von gegen 25 000 m<sup>2</sup> See rechtmäßig ist oder nicht?** Kurt Zibung: In der Genehmigung des Gestaltungsplans wird von der Kibag verlangt, dass sie vor der Aufschüttung Testufer erstellt. Diese müssen im Bereich der Aufschüttungen für die Häuser und auch beim natürlichen Ufer der Baute, also an

den vier dieses Termins keine Wohnbauten erstellt werden dürfen. Für die geplante Überbauung müsste die Kibage im heutigen Hafen abgebrochen werden. Die Kibag hat sich jedoch verpflichtet, den Kibag zu 60% auf dem Seezug abzufüllen. Ein neuer Weilerhafen kann aber kaum mehr ge-

Nuolen See noch in der natürlichen Natur-Zone möglich sein würde. Wir haben auch festgestellt, dass für die Verlegung dieses Kiesbänns oder des Fiederbänns vorangig die Richtungsänderung des Naturschutzverfahrens mit allen Anfechtungsmöglichkeiten durchgeführt werden müsste. Zudem hat der Regierungsrat in der Genehmigung festgehalten, dass es fraglich ist, ob eine Neuplanung des Testufers überhaupt möglich sein wird.

**«In Nuolen gibt es jetzt kein Figgi-Mühle mehr»**

Die Kibag pflegt eine Art Feigenblätterschiff. Sie stellt sich ganz ab naturverbunden dar. In Tat und Wahrheit verhält sie sich ganz anders. Die wunderbaren Handarbeiten beispielweise will sie Anfahrtsüberbauung. Schaut der Kanton da annehmbar? Kurt Zibung: Der Kanton hat in der vorliegenden Genehmigung des Gestaltungsplans eine saubere Ausgangslage für alle Beteiligten geschaffen. Es gibt jetzt in Nuolen keine «Figgi-Mühle-Lösung» mehr. In der Genehmigung wird für die Schutzorganisationen die Grundlage geschaffen, in späteren Baubewilligungsverfahren für die Testufer einzugreifen.

## Ist in den Ausstand getreten: Der Schwyzer Regierungsrat Kurt Zibung.

man gegen das «aus umweltrechtlicher Sicht skandalöse Projekt Nuolen See» vorgehen.

Nun lehnte die Schwyzer Regierung die Einsprachen aber ab. Sie schreibt, dass die «Einwände» zu einem früheren Verfahrenszeitpunkt hätten vorgebracht werden müssen. Erstaunlicherweise trat der zuständige Regierungsrat Kurt Zibung beim Entscheid in den Ausstand. Warum das?

## Warum Zibung im Ausstand?

Kamen dem Regierungsrat seine im ON-Interview gemachten Aussagen in die Quere? Den ON antwortete er darauf letzte Woche: «Ich wollte vermeiden, dass ich im späteren juristischen Verlauf als befangen erscheine. Dies nachdem ich mich mit dem Streitge-

genstand intensiv befasst habe.» Auf die Frage, wie er die Einsprache-Ablehnung mit seinen gemachten Versprechen vereinbaren könne, schrieb er: «Die Einsprache wäre ohne die Auflage der Testufer nicht möglich gewesen. Nun steht der ganze Rechtsweg offen. Dies ist der Grund, warum der Gemeinderat und der Regierungsrat und allenfalls das Verwaltungs- und das Bundesgericht sich mit dem Fall befassen können.»

Die Gewässerschutzgesetz-Verletzungen bei der geplanten Kibag-Überbauung Nuolen See werden wohl erst vom Bundesgericht gutgeheissen oder abgelehnt. Und dort wird man auch sehen, wie viel Zibungs Aussagen wert waren. Die ON bleiben dran.

Bruno Hug

## RAPPERSWIL-JONA

# Die hohe Kunst der Weinkultivierung

In der ganzen Schweiz kann am 1. Mai der Geselligkeit gefrönt werden: die Weinkeller öffnen ihre Pforten. Auch derjenige vom «Höcklistein» in Rapperswil-Jona.

Das Weingut «Höcklistein» oberhalb von Kempraten bietet eine wunderbare Aussicht auf den Zürichsee. Dort oben wachsen an bester Lage Weintrauben, die unter anderem zum önologischen Wahrzeichen der Zürichseeregion, dem Räuschling, verarbeitet werden. Daneben gedeihen die Sorten Pinot gris, Sauvignon blanc oder Pinot noir. Das Terroir zeichnet sich durch ein mildes Seeklima, grosszügig besonnte Lagen und eine für den Weinbau günstige Beschaffenheit der Böden aus.

## 2,5 ha ersetzen

Derzeit finden grössere Umbauarbeiten statt. 25 000 Quadratmeter Rebstöcke werden ausgetauscht. Wenn die Stockdichte unter 70 Prozent sinkt, ist es Zeit für die Erneuerung, erklärt Önologe Andreas Stössel. 5 000 bis 10 000 Rebstöcke werden pro Hektare neu gesetzt. Zurzeit werden die Arbeiten in den Terrassen beendet, bevor dann die



Andreas Stössel vor dem Weingut Höcklistein. Foto: Patrick Huber

neuen Rebstöcke bepflanzt werden. Die Sorte Müller Thurgau auf der Ebene wird durch einen Merlot ersetzt, der sich gemäss Stössel für dieses Weingebiet bestens eignet. Auch die Anbaufläche für den Sauvignon blanc und die Chardonnay-Trauben wird neu und vergrössert. Das Ersetzen alter Rebstöcke geschieht periodisch, spätestens aber nach 30 Jahren. Es dauert rund vier Jahre, bis die neuen Rebstöcke einen ersten Ertrag abliefern. «Man darf die

Pflanzen nicht überfordern», weiss Stössel, der während 20 Jahren in der Toskana als Önologe arbeitete.

## Problemloser Winter

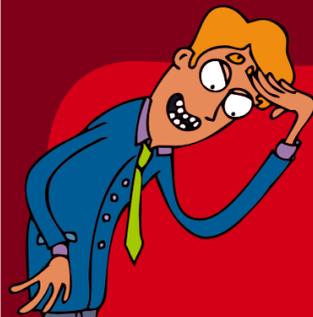
Der letzte schneereiche Winter konnte den Rebstöcken nur wenig anhaben. Die Pflanzen haben ihr eigenes System, um erfolgreich durch den Winter zu kommen. Im Herbst beginnen sie wichtige Substanzen (Chlorophyll, Mineralien etc.), die im Blatt vorhanden sind, abzubauen und lagern diese direkt ins eigene Holz ein. Gleichzeitig beginnt der Rebstock das Wasser dem eigenen Holz zu entziehen, was als eine Art Frostschutz zu betrachten ist. Das ergibt eine natürliche Frostresistenz von minus 16 bis minus 18 Grad. Stössel verhehlt jedoch nicht, dass der lange Winter der Vegetation einen Rückstand beschert hat. «Die Triebe sind noch in der Wolle.» Dieser Winterschutz hilft den Pflanzen zu überleben.

Patrick Huber

**Tag der offenen Kellertür am Mittwoch, 1. Mai, und Samstag, 4. Mai, von 11 bis 17 Uhr in der ganzen Schweiz.**

# Von-Oben-Herabitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Wir wissen, was KMUs brauchen. Zum Beispiel eine Versicherung, die mit ihren Kunden auf Augenhöhe kommuniziert. So wie wir. ÖKK – die Richtige für KMUs. [www.oekk.ch](http://www.oekk.ch)

